

Zu lateinischen Dichtern.

1. Zu dem Gedichte de laude Pisonis.

Die Persönlichkeit des Verfassers, als welcher jetzt allgemein Calpurnius Siculus gilt, tritt an zwei Stellen des Gedichtes in einen unauflösbaren Widerspruch mit sich selbst. Man vergleiche (Baehrens P. L. M. I. 221)

72 Quodsi iam validae mihi robur mentis inesset
Et solus primos impleret spiritus annos,
Auderem voces per carmina nostra referre,
Piso, tuas; sed fessa labat mihi pondere cervix
Et tremefacta cadunt succiso poplite membra.

mit folgenden Versen:

259 Est mihi, crede, meis animus constantior annis,
Quamvis nunc iuvenile decus mihi pingere malas
Coeperit et nondum vicesima venerit aestas.

Diese beiden Angaben schliessen sich einfach aus und ohne Zweifel muss daher die eine beseitigt werden. Dem steht die Ueberlieferung auch nicht im Wege. Sie beruht bekanntlich auf dem alten Lorscher Codex von J. Siehard und den zwei Excerptenhandschriften Parisin. 7647 und 17903, da der Atrebatensis des H. Junius nach Baehrens als selbständige Ueberlieferung nicht in Betracht kommt. Jedenfalls war zur karolingischen Zeit ein Exemplar des Gedichtes ins Frankenreich gekommen und das ist die Quelle für alle noch vorhandenen Abschriften gewesen, da ja der verlorene Laurissensis und die Parisini enge Verwandtschaft zeigen. Und mit den letzteren war wohl ein weiteres Exemplar gleichfalls auf das nächste verwandt, das sich nach einem Bibliothekskataloge im 11. Jahrhundert in einer unbekanntem französischen Bibliothek vorfand, s. M. Manitius, Philologisches aus alten Bibliothekskatalogen S. 52 'liber catalepton Pisoni'. Denn das Gedicht führt in den älteren Pariser Excerpten gleichfalls den Titel 'Lucanus in *catalepton*'. So erscheint die Ueberlieferung vollständig einheitlich, wir haben nach dem

scher Oden auch die Possen des Marullus noch eine Rolle spielten. Es ist die späteste Erwähnung jenes Dichters, da die Schrift des Hieronymus gegen Rufinus, in welcher des Marullus gleichfalls gedacht wird (II, 20), etwas früher fällt. Ungewiss ist allerdings, wer jener Paulinus war und wo er gelebt hat. Schenkl nimmt an, dass es der Idac. chron. c. 25 genannte Bischof Paulinus von Béziers ist, welcher Annahme ich mich anschloss. Doch machte mich W. Brandes darauf aufmerksam, dass das Beiwort 'Sanctus' nur dem Paulinus Nolanus zukomme und dass der Name 'S. Paulinus' vom Schreiber des Parisin. 7558 vielleicht fälschlich auf das Gedicht übertragen worden sei; er hält danach zunächst an der Autorschaft des Cl. Marius Victor fest. Mit den Zeitangaben wäre diese Autorschaft zu vereinigen, da der Tod des Victor innerhalb der Jahre 425—455 fällt. Danach würde sich als Aufführungsort der Possen des Marullus Massilia ergeben. Und das passt zu dem Bilde, welches der Dichter von den zeitgenössischen Frauen entwirft, ganz gut; denn die Beschreibung führt zweifelsohne auf eine grosse Stadt mit wohlhabender Bevölkerung¹.

Dresden.

M. Manitius.

1 cf. Vs. 65 f., 70.